

Fronleichnam

1. Les.: Dtn 8, 2–3.14–16a; **2. Les.:** 1 Kor 10,16f; **Ev.:** Joh 6,51-58

Zur 2. Lesung der Messe eine Erklärung von Jacob Kremer

„Der Becher, den wir segnen, ist er nicht Teilhabe am Blut des Christus? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht Teilhabe am Leib des Christus?“ (1 Kor 10,16)

„Blut“ verweist hier vermutlich ... als Metapher für gewaltsamen Tod auf den Kreuzestod Jesu, an dem die Teilnehmer des eucharistischen Mahles letztlich Anteil erhalten. Was die Leser demnach als erstes zu bedenken haben, ist die ihnen durch das Trinken des eucharistischen Bechers gewährte Teilhabe am Kreuzestod Christi und an der Heilswirkung seines Todes. ...

„Das Brot, das wir brechen“: Bei jüdischen Mahlzeiten stand am Beginn der Ritus des Brotbrechens durch den Hausvater, der an die einzelnen Teilnehmer abgebrochene Brotstücke austeilte und damit dem Mahl den Charakter des Lobpreises und Segens gab. Wie Jesus diesem Brauch folgte, so auch die Christen. Indem sie Jesu Worte als Lobpreis und Segensgebet wiederholen, geben sie ihrem „Brotbrechen“ aber eine eigene Bedeutung: *„ist es nicht Teilhabe am Leib des Christus?“* Sie erhalten dadurch auf einzigartige Weise Anteil an Christus, an seinem „Leib“, d. h. an seiner Person und seinem Leben. Die Wortprägung „Leib des Christus“ bezeichnet hier zum einen das als Christi „Leib“ bezeichnete Brot, weckt aber zugleich den Gedanken an die ebenso genannte Gemeinde. Jedenfalls müssen die Leser erkennen – dazu stellt ihnen Paulus die Frage -, dass sie durch die „Teilhabe am Leib des Christus“ auf einzigartige Weise mit Christus und seinem Heilswerk verbunden sind.

Aus: Regensburger Neues Testament, Der Erste Brief an die Korinther, Übersetzt und erklärt von Jacob Kremer. Verlag Friedrich Pustet, 1997. S. 212